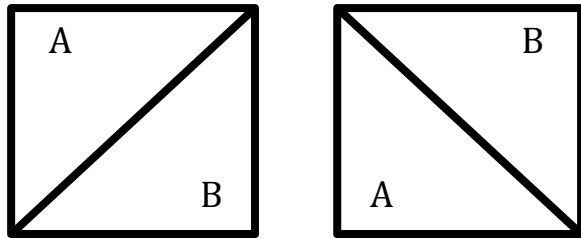
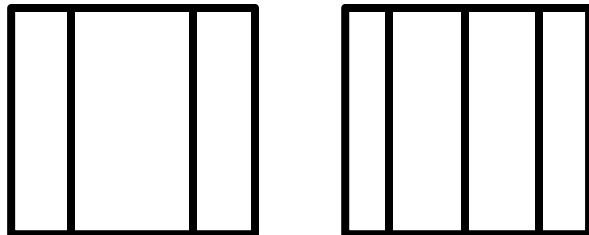


Diagonale Ordnung

1. Diagonale Ordnung für Gruppen aus Tischen und Stühlen tritt in thematischen Systemen von Restaurants nur unter bestimmten Umständen auf, denn eine total-diagonale Ordnung eines Raumes



würde zu einer Partition desselben führen und ist aus objektpragmatischen Gründen ausgeschlossen, da Subjektabbildungen von $A \rightarrow B$ bzw. von $B \rightarrow A$ ausgeschlossen wären. Je nach Größe des Systems stellt daher die lineare Ordnung mit 2- oder 3-Reihigkeit



die objektpragmatische optimale Lösung einer Objektbelegung des Systems dar. Die im folgenden gezeigten Fälle, wo dennoch diagonale Ordnungen selektiert wurden, lassen sich in unvermittelte und vermittelte Ordnungen einerseits sowie in partiell und total-diagonale Teilordnungen andererseits einteilen (vgl. Toth 2015).

2.1. Unvermittelte diagonale Ordnung

Im vorliegenden Fall wird die diagonale Ordnungen der Objektgruppen zur Linken im Bilde durch ontische Transgressivität eines halboffenen adjazenten Teilsystems ermöglicht.



Hotel Tannenboden, Flumserbergstr. 184, 8898 Flumserberg (1955)

2.2. Vermittelte diagonale Ordnung

2.2.1. Partielle diagonale Teilordnung



Café Uetli, Kalkbreitestr. 134, 8003 Zürich

2.2.2. Totale diagonale Teilordnung



Rest. Kaufleuten, Pelikanplatz, 8001 Zürich (1989)

Literatur

Toth, Alfred, Subjektreferenz in der Objektgrammatik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

18.3.2015